



mündgrün

Spezial: Schulfestwoche



Vorwort	3
Musik	4
Naturwissenschaften	6
Kreatives	9
Sport	13
Essen	16
Pädagogisches Kochstudio	18
Schulleben	19
Orga-Team	20
Theater	21
Meinung	22
Comic	24

IMPRESSUM

Projektleitung: Steffen Lehnert

Redaktion: Steffen Lehnert (sl), Tim Vogel (tv), Julia Dobrzinski (JuDo), Rebecca Bedner (rb), Aline Dorendorf (ad), Andrea Meier, Lena Spengler, Laura Pilarski, Sören Siemens (ts), Claudia Grote, Shanas Partow, Charlotte Hörmann, Amelie Banhart, Lisa Faulwetter, Anne-Catherine Völkers, Laurie Rosenmüller

Fotos: Aline Dorendorf, Steffen Lehnert, Lisa Faulwetter, Laura Pilarski

Layout: Sören Siemens, Julia Dobrzinski, Steffen Lehnert

Beratung: Jan Marenbach

Kontakt: mindgrün
Weinberg-Gymnasium
Am Weinberg 20
14532 Kleinmachnow
mindgruen@gmx.de

Druck: Aloha DigitalDruckKunst
Machnower Straße 27
14165 Berlin

Jeder Autor ist im Sinne des Presserechts für den Inhalt seines Artikels verantwortlich.

ANREGUNGEN, KRITIK ECT. BITTE AN: mindgruen@gmx.de oder direkt an die Redaktion.

mindgrün

Liebe Leserinnen und Leser,

wir schreiben den 05.07.07, es ist 14.30 Uhr. Gespenstische Stille umweht unser Weinberg Gymnasium, nachdem es zwei Tage lang Kulisse außergewöhnlicher Vorkommnisse war. Die letzten Trommelschläge verhallen in den Gängen und der Duft asiatischer Köstlichkeiten ertrinkt in Sturzbächen von Reinigungsmitteln. Die Protagonisten haben ihre Bühnen geräumt und übrig geblieben sind lediglich wir – erschöpfte, aber morgen hoffentlich zufriedene Berichterstatter einer erfolgreichen Schulfestwoche unter dem Motto: „So is(s)t die Welt“.

Wie letztes Jahr haben sich Schüler aller Klassenstufen in zahlreichen Kursen zusammengefunden um ambitionierte Projekte in eigener Regie durchzuführen. Da genießt der 12.Klässler die vom 5.Klässler zubereiteten Hamburger und der erfahrene 11.Klässler gibt seine Basketballerfahrungen an den Nachwuchs weiter. Wir für unseren Teil haben uns das Ziel gestellt, innerhalb von zwei Tagen eine Sonderausgabe zur Schulfestwoche fertig zu stellen. Dies ist gerade so gelungen. Mehr oder weniger erfahrene Redakteure und Grafiker jeden Alters haben sich dafür zusammengefunden, um in harmonischer Zusammenarbeit zu protokollieren, zu beobachten und Bilanz zu ziehen. Es war uns wichtig, jeden Kurs zumindest kurz vorzustellen, darüber hinaus aber aus jeder Kategorie (Essen, Sport, Kreativ,... etc.) die Arbeit eines Kurses genauer zu dokumentieren. Darüber hinaus möchten wir euch durch Interviews und natürlich viele Photos einen facettenreichen Überblick über die vielfältigen Aktionen der Schulfestwoche 2007 am Weinberg-Gymnasium bieten und nicht zuletzt auch losgelöst von der Schulfestwoche Beiträge veröffentlichen, in denen Schüler einfach mal sagen, was gesagt werden muss. Dies möge, ganz am Rande bemerkt, vielleicht auch euch ein Ansporn sein, eure Texte oder Stellungnahmen in mindgrün zu veröffentlichen, da wir uns als Forum für die ganze Schule verstehen.

Dem Engagement aller Kursteilnehmer ist es zu verdanken, dass wir relativ schnell genug Text- und Bildmaterial zur Verfügung hatten. Dabei mussten sich einige Schüler in kurzer Zeit in komplexe oder auch eher abwegige Themen einarbeiten, um in angemessener Weise über Kurse wie „Der globale Burger“ oder „Obstplattern“ berichten zu können. Besonderen Respekt verdient hier übrigens Hannah Griepentrog, die neben der Arbeit in ihrem eigentlichen Kurs für uns in wenigen Stunden einen Comic zeichnete, von dessen Großartigkeit ihr euch auf der Rückseite von mindgrün überzeugen könnt.

Wie immer entstanden die größten Probleme beim Layout – man sitzt dann um den einzigen Rechner, auf dem die entsprechende Software installiert ist und die entscheidenden Dateien zugänglich sind, und hangelt sich von Problemchen zu Problemchen, bis endlich alles Material untergebracht ist. Das hat auch deshalb geklappt, weil Herr Bicher uns in entscheidenden Momenten eine große Hilfe war und Simon Hochstedt uns wichtige Software installiert hat. (Thanx!)

So, jetzt wisst ihr, wie sich die Schulfestwoche für uns gestaltet hat, und das Ergebnis unserer Mühen haltet ihr in euren Händen: Das erste mindgrün - spezial.

Euer mindgrün „-Kurs“

Schulfestwoche Live!

MUSIK

In diesem Jahr ging es zwar um das Thema „So is(s)t die Welt“! Doch trotzdem hatten sich viele Musikurse gefunden die wir hier etwas näher vorstellen wollen. Seht selbst, für jeden war etwas dabei: Vom Standartanz bis zum Rock `n` Roll!

Mix it Baby

Im Kurs „Music Mix“ wurden bekannte Lieder aus verschiedenen Musicals, zum Beispiel aus „Grease“ oder „Tanz der Vampire“ gesungen. Geleitet wurde er von Cathleen Kuka-Voigt und Juliane Lukas. Zusammen mit 13 Schülern und noch weiteren Chormitgliedern hatten sie Spaß am Singen, viel vorbereiten mussten die Kursleiter jedoch nicht, denn es waren nur ein paar Liedtexte sowie der Musikraum zu organisieren. Cathleen und Juliane wollten mit ihrem Gesangskurs errei-

chen, dass sich mehr Schüler und Schülerinnen für den Chor interessieren. Die Kursteilnehmer konnten testen, ob es ihnen Spaß macht in der Gruppe zu singen. Und das taten sie auch den ganzen Tag. Sie sangen Ausschnitte aus den Musicals „Grease“ und „Tanz der Vampire“, um sie am Freitag vorzuführen. Die Tage wurden mit viel Spaß und guter Laune verbracht. Herr Grabow erklärte sich sogar dazu bereit, die ganze Gruppe am Klavier zu begleiten.



Rock `n` Roll

Der Kurs sollte neue Interessen wecken und Rock- oder Musikliebhabern die Möglichkeit geben die Grundlagen des Rock `n` Roll zu erlernen. Der Kurs hatte sechs Mitglieder, zwei zusätzliche Tänzerinnen waren Frau Steinke und Frau Spangenberg. Wir sprachen mit Kursleiter Marty:

Tanzt ihr in eurem Kurs oder lernt ihr auch etwas über die Geschichte des Rock?

Hauptsächlich tanzen wir. Aber am Anfang habe ich den Schülern auch etwas über die Geschichte des Rock `n` Rolls gezeigt. Wir haben uns ein Film über einen Tanzturnier angesehen und versucht einige Schritte nachzumachen. Dann folgten die Grundschr-

Tanzt du selber Rock `n` Roll?

Ja, ich bin selber in einer Tanzschule und tanze sehr gerne Rock `n` Roll.

Jammin´

Bei „Jam Action“ ging es um das Zusammenstellen einer Band. Es wurde ein Stück



eingeprobt, um am Freitag aufgeführt zu werden. Hier trafen verschiedene Instrumente und Musiktypen aufeinander.

Leiter: Peter Jopke

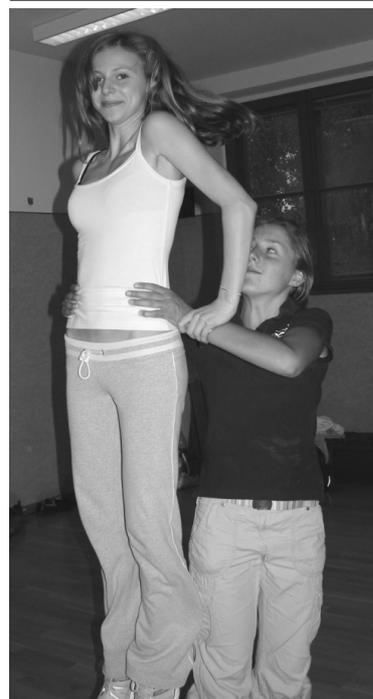
Ziel: Erstellen einer Band

Spaßfaktor: Sehr hoch!

Altersstruktur: Eher ältere Schüler, aber auch ein paar jüngere

Muskelkater?: Höchstens in den Fingern

Hörbar: sehr laut, gute Stimmung bei viel Musik unter anderem durch Schlagzeug, E-Gitarren, Klarinetten und Sängerinnen.



Schulfestwoche Live!

MUSIK

Mama Africa!

Bei „Trommelei for fun“ ging es darum, afrikanische Grundrhythmen zu erlernen und zu erleben! . Getrommelt wurde dabei auf allen möglichen Alltagsgegenständen. Am Freitag präsentierten die Kursteilnehmer dann gemeinsam eine taktvolle Auf-



Leiter:
Dennis Westphal,
Linus Schoele,
Felix Musiol

Ziel: erlernen von afrikanischen Grundrhythmen

Spaßfaktor: mittel

Alterstruktur: gemischt

Muskelkater: nein, aber taube Ohren

Hörbar: Ja, laut und schwungvoll

So tanzt die Welt

In diesem Kurs ging es um Standardtänze wie Cha-Cha-Cha, Disco Fox, Fox Trott die leicht gelernt werden können. Der Kurs sollte Spaß machen und allgemeines Rhythmusgefühl sowie erste Tanzschritte vermitteln.

Die Kursleiter Ilka Reimers und Eva Gaul betreuten rund 18 Schülerinnen und Schüler sowie Frau Manthey und Herrn Schaar die eigentlich nur für Ordnung sorgen sollten, dann aber mit Freude das Tanzbein geschwungen haben.

Wir haben mit Ilka gesprochen die uns Näheres über ihren Kurs mitteilte:

Wie bist du auf die Idee gekommen einen Kurs über Standardtänze zu leiten?

Ich habe Spaß am tanzen und kann selber viele Arten von Standardtänzen. Viele Schüler wollen Standardtänze lernen haben aber nie die Gelegenheit dazu. Diese bieten wir ihnen jetzt.

Musstest du für den Kurs viel organisieren?

Ilka: Nein nicht so viel wie ich mir vorgestellt habe! Ich musste nur Musik aussuchen und zusammenstellen, einen geeigneten Raum finden und das Equipment besorgen. Es besteht aus Boxen und meinem Laptop.

Wie läuft der Kurs ab?

Eva und Ich zeigen den Schülern wie es geht und sagen ihnen worauf sie achten müssen. Danach tanzen die Schüler und wir korrigieren sie und geben Tipps.

Gab es Komplikationen in der Vorbereitung?

Nein, es gab glücklicherweise keine Schwierigkeiten, denn wir hatten alles gut vorbereitet.



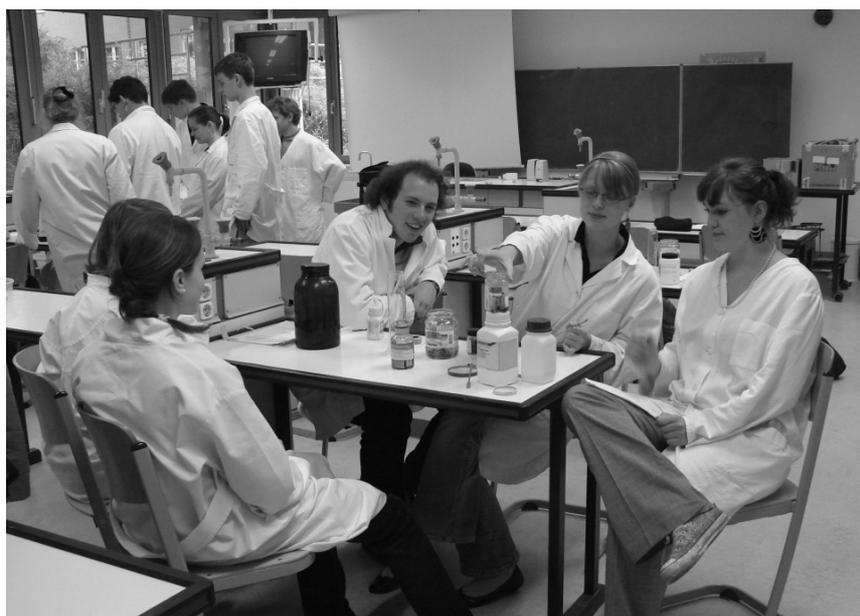
Schulfestwoche Live!

NATURWISSENSCHAFTEN

Dieser Bereich der Schulfestwoche ist eher kurz gehalten. Gerade mal ein Kurs beschäftigt sich mit dem Gebiet der Chemie: „Bunt, süß und explosiv!“ Es geht also hoch her!

Schlange entstanden. Jetzt färben wir gerade T-Shirts rot und vielleicht nachher, wenn wir es noch schaffen mit Brennesseln grün .

Sind die aus dem Garten?



Interview mit den Kursleiterin Karoline Novak :

Wie ist jetzt euer konkreter Kursname?

„Bunt, süß, explosiv – Chemie auf Abwegen!“

Und was macht ihr in diesem Kurs?

Wir haben drei Themengebiete: Einmal bunt, einmal süß und einmal explosiv. Heute machen wir Experimente zum Thema „bunt“. Wir haben heute als Auftakt ein Colaflaschenexperiment gemacht. Dazu haben wir Mentos in Cola light getan und dann ist eine Fontäne entstanden. Wir haben ein Experiment mit dem Namen „Schlange des Pharaos“ gemacht. Dazu haben wir Ethanol und Emserpastillen zusammen erwärmt und daraus ist eine schwarze

Ja, die wurden vorhin gepflegt. Wir haben auch einen chemischen Garten. Dazu haben wir Kalium in eine Lösung gegeben und daraus sind Pflanzen gewachsen. Und dann versuchen wir gerade Cents zu vergolden, also eine Messinglegierung herzustellen. Dazu nehmen wir kein richtiges Gold.

Morgen werden wir weniger chemisch und versuchen Bonbons und Gummibärchen herzustellen. Freitag beim Thema explosiv, werden wir Wunderkerzen herstellen und alle Experimente wo es laut wird und kracht .

Was habt ihr am Freitag für die Präsentation vorbereitet?

Für die Präsentation schrei-

ben wir Berichte und machen Fotos für die Weinberg-Homepage und führen Experimente durch, wie das Cola-Flaschen Experiment mit mehreren Fontänen. Mal gucken ob es klappt!

Die Experimente haben nichts mit dem Unterricht zu tun?

Nicht wirklich, nicht direkt!

Also wie seid ihr dann auf die Idee gekommen den Kurs anzubieten?

Direkt war es so, dass wir darauf angesprochen wurden, dass es zu wenig Kurse für die Projektwoche gibt. Dann haben wir uns entschlossen einen Experimentierkurs aufzumachen. Und da wir an der Uni Golm waren, und dort die Experimente gesehen haben, fanden wir dort Anregung.

Dann Danke ich für das

Steckbrief

Kursname: „Bunt, süß und explosiv – Chemie auf Abwegen!“

Kursleiter: Karoline Novak, Christin Baronick

Spaßfaktor:

Alterstruktur:

Erfolgsfaktor

der Experimente: Hoch!

Gespräch!

Bitte!

JuDo

Aktion Tagwerk® Brandenburg



am 10.07.2007

Ein Tag im „Käferland“

An diesem Tag könnt Ihr bei uns arbeiten. Wir freuen uns auf Jeden, der Lust und Interesse zeigt, im Kindergarten gemeinsam mit behinderten oder von Behinderung bedrohten Kindern zu spielen.

Wir, das sind 5 Erzieherinnen und 5 Heilpädagoginnen aus der Integrationskita, die es erst seit 2003 in Teltow gibt. Uns besuchen 57 Kinder im Alter von 10 Monaten bis zum Schuleintritt.

Interessierte Helfer erhalten auf Wunsch auch einen Einblick in die Förderarbeit oder Behinderungsbesonderheiten, sammeln aber auch wertvolle Erfahrungen im alltäglichen, völlig „normalen“ Umgang mit allen Kindern.

Wer Interesse hat, sollte sich melden!

Integrationskita „Käferland“

Anne- Frank- Weg 1

14513 Teltow

03328/ 338388

kita-kaeferland@teltow.de

Frau Gongoll



Ferienfahrschule

"An der Schleuse"

Hohe Kiefer 136

14532 Kleinmachnow

033203 / 79839

www.ferienfahrschule-kleinmachnow.de

Ferienfahrschule - Wie geht das?

- Die theoretische Ausbildung ist nach 14 Tagen abgeschlossen!
- Die praktische Ausbildung kann parallel dazu stattfinden!
- Ferienfahrschule führen wir das ganze Jahr über durch, jeden Monat findet ein Lehrgang statt!
- NEU! Führerscheinformfinanzierung (ab 25,- € monatlich)

Ferienfahrschule - Wir bilden aus!

- PKW (auch mit Anhänger)
- Motorrad
- Leichtkraftrad
- Moped und Mofa
- Aufbauseminar ASF
- Aufbauseminar ASP
- Probezeitverkürzung FSF

Wenn Ihr Fragen habt, schreibt einfach eine E-Mail an:
info@ferienfahrschule-kleinmachnow.de oder kommt

Montag – Freitag in der Zeit von

15:00 – 18:00 Uhr ins Büro, unser nettes Team berät Euch gern!

Gutschein über

60,- Euro

Der Gutschein kann nur bei Abschluss eines Ausbildungsvertrages eingelöst werden.

Pro Person nur ein Gutschein, Barauszahlung nicht möglich!

Schulfestwoche Live!

KREATIVES

Dieses Jahr war die SFW wieder einmal äußerst kreativ und vielseitig! 11 Kurse haben sich mit einfallsreichen Themen beschäftigt. Von den lustigen Wanderratten bis hin zur Fotografie und Schauspielerei fand jede Idee Platz. Wir haben zu jedem Thema einen Steckbrief erstellt und uns mit dem „Erste Hilfe“-Kurs genauer beschäftigt.

Kursname: In einer Odyssee um die Welt

Kursleiter: Tine Frimel, Bettina Haselhoff

Spaßfaktor: locker lustig

Altersstruktur: 7. – 12. Klasse

Kursname: Die lustigen Wanderratten

Kursleiter: Stephanie Tews, Nora Walter

Altersstruktur: 12. Klasse

Spaßfaktor: wegen des Wetters →



Erste Hilfe – aber wie?

Die Sanitäter der Malteser entschieden sich auch dieses Jahr wieder dazu, einen Erste Hilfe- Kurs zu leiten.

Doch was wurde dort eigentlich gemacht??

Die Teilnehmer sollten lernen, wie sie in einer alltäglichen Situation Menschen in

Not helfen können. Einige grundsätzliche Informationen wurden ihnen bei einem Vortrag verdeutlicht. Doch das war wohl doch nicht so spannend wie erwartet. Aber dann, endlich... Beim praktischen Teil sah man den Teilnehmern und der begleitenden Lehrerin, Frau Kotyrba an, dass sie sichtlich gute Laune bekamen!! Schließlich beatmet man ja auch nicht jeden Tag eine Puppe von Mund zu Mund und außerdem ist es auch viel lustiger, Bewusstlosigkeit vorzutäuschen oder jemanden aus einem angeblich brennenden „Auto“ zu ziehen.

Bei der Präsentation am Freitag soll ein Messestand aufgebaut werden, an dem sich „verwundete“ Schüler von euch verarztet lassen oder bei einer Vorführung zeigen, wie man professionell erste Hilfe leistet!

Kursname: Foto´n Eating

Kursleiter: Anna Hennig, Christina Bechtel, Franziska Walter

Spaßfaktor: sehr hoch



Obstplattern! – Nein, hier geht es nicht ums Kochen

Der Chemieraum ist stark verändert: Die Jalousien sind runtergelassen und plötzlich ist es legitim, Essen offen herumliegen zu lassen.

Steckbrief

Kursname: Obstplattern!
Kursleiter: Felix Wassermann (11. Klasse)
Altersstruktur: 11./12. Klasse
Spaßfaktor: „Für die, die Obst zermatschen dürfen, sehr hoch!“ (Kursteilnehmer)

Eine Banane sitzt, vom Scheinwerfer bestrahlt, auf einen Stuhl und wird von einem Polizisten verhört. Der Raum ist zu einem von vielen Drehorten des Filmteams „Obstplattern“ geworden.

Der Film handelt von einer Banane, die aus der Küche eines irren Vegetariers entflohen ist und nun bei der Polizei als Kronzeuge gegen ihn aussagt. Neben Kirschen und Kokosnüssen werden sogar Melonen zu Lehrzwecken von kleinen Kindern zerstört.

Dabei handelt es sich nicht um einen gewöhnlichen Film, sondern um einen Splatterfilm. Ein Splatterfilm ist eine Unterart des Genres Horror. Der Begriff setzt sich aus ‚splash‘ und ‚spatter‘, auf deutsch ‚spritzen‘ zusammen. Im Sinne des Mottos der Schulfestwoche – So is(s)t die Welt! – muss in diesem Film das Obst dran glauben. Der Dreh wird für die geringen Mittel sehr professionell und aufwendig durchgezogen. Die Kursteilnehmer sind motiviert, arbeiten mit und sind am Thema interessiert, meint

auch Felix Wassermann, der Kursleiter. Er ist mit konkreten Vorstellungen in dieses Projekt rein gegangen, hat sogar schon vor dem ersten Treffen ein Script angefertigt. Verspricht also ein guter Film zu werden!

Dennoch gibt's ein paar Probleme und frustrierende Momente: Bei dem Dreh einer Szene sollte die einzige vorhandene Melone auf dem Boden zerspringen. Doch als es dann um die Aufnahme ging, fiel die Melone runter, aber der Kameramann (Name wird hier jetzt nicht genannt...) vergaß den Aufnahmeknopf zu drücken.

Mal sehen, was der Freitag und die Präsentation des Filmes bringen! Und mal sehen, ob der Chemieraum bis dahin auch wieder von allen Blutspritzern befreit wurde!

JuDo



Interview mit Felix Wassermann, Kursleiter Obstplatter:

Was ist ein Splatterfilm?

Ein Splatterfilm ist an sich etwas nicht für Kinder, weil es ein Film ist, indem eigentlich hauptsächlich Gewalt und Blut zur Schau gestellt werden und eine Handlung völlig fehlt. Also ist er perfekt für irgendwelche Kinder um sich abzureagieren. Wir haben gesehen wie Melonen mit Hämmern zertrümmert oder eben mit gigantischen Macheten zerhackt werden und das macht schon Spaß! Es macht keinen Sinn – aber Spaß!

Wie hoch war denn das Budget für den Film?

Wir hatten einkalkuliert ungefähr 32 Millionen € einzusetzen. Nachdem aber Leonardo DiCaprio abgesagt hat und Fabian Fritsch die Rolle

gespielt hat, belief sich das Budget auf ungefähr 10 € für Melonen und Ketchup. Also es war noch im Rahmen des Möglichen!

Haben Sie sich den Film so vorgestellt, wie er jetzt gedreht wurde?

D o c h schon! Obwohl, das Blut hätte ich mir

schon anders vorgestellt. Wir hatten leider nicht die Möglichkeit gutes Kunstblut herzustellen.

Geben Sie mir denn das Versprechen, dass der Film Freitag gezeigt wird?

Ja, ich schwöre dabei auf meine nicht bekleckerte Hose! (*sieht an sich herunter*)

Dankeschön!

Ja, keine Ursache!

nimmt. Das heißt ich bilde den Kontrahenten zu der Hauptrolle, des Psychopathen, dem Vegetarier.

Wie haben sie sich auf die Rolle vorbereitet?

Also ich muss sagen, ich hab seit drei Monaten angefangen Schauspielunterricht zu nehmen (*schmunzelt*). Doch, ich hab viele Aufnahmen mit Kamera getätigt und hab das Material ausgewertet.

Haben Sie sich außer als Schauspieler, schon an-

mich allein schon gereizt in diese Gruppe zu kommen. Und außerdem hat es letztes Jahr viel Spaß gemacht.

Eine letzte Frage zur Gruppendynamik. Was sagen Sie denn über ihren Kursleiter?

Also ich bin sehr beeindruckt! Ich hab mir das ja vollkommen anders vorgestellt. Wir haben hier mit einem Script vor Drehbeginn angefangen und es gibt sehr konkrete Vorschläge, wie der Film aussehen soll.

Interview mit Tom Nikolai Neuenkirchen einer der Neben-/Hauptdarsteller:

Sind bei Ihnen denn schon Starallüren vorhanden?

Ja und ich denke zu Recht bei so beeindruckenden, schauspielerischen Leistungen, wie sie in diesem Film gerade sehen werden, da ist das denke ich auch angebracht!

Und was ist nun genau ihre Rolle in diesem Film?

Ich spiele einen Polizisten, der einen Kronzeugen, der einem brutalen Massenmörder entflohen ist, verhört. Das ist übrigens mein Assistent, der mir hilft und zur Seite steht. Und...(*überlegt*) Was war ihre Frage noch mal?

Was ihre Rolle war!

Genau! Eigentlich bin ich nur der Hauptkommissar, der versucht die Tat aufzudecken.

Also eine Nebenrolle?

Eine Nebenrolle, die aber ziemlich viel in dem Film ein-



Ist denn da auch Raum für eigene Ideen? Wenn Sie Vorschläge haben, werden die dann auch mit einbezogen oder überhaupt nicht?

Na da gibt es schon eine klare Hierarchie. Also eigentlich kann man sagen, dass alle anderen Teilnehmer schon stark unterdrückt werden.

derwärtig mit Film beschäftigt?

(*jetzt etwas ernsthafter*) Ja, ich war ja auch schon letztes Jahr im Filmprojekt „Cape Girl“.

Warum haben sie den Kurs dieses Jahr gewählt?

Also aus Interesse, ich interessiere mich schon für Filme. Außerdem finde ich das Thema interessant, also „Obstplattern“. Der Titel hat

den. Aber sicher kann man die eine oder andere Anregung liefern, aber das endgültige Wort hat natürlich der Regisseur, wobei wir uns nicht einig sind wer unser Regisseur ist, weil wir eigentlich zwei Regisseure haben.

Dann bedanke ich mich bei Tom Nikolai Neuenkirchen für das Interview!

Schulfestwoche Live!

Kursname: So is (s)t das Auto für Fahrer und Beifahrer

Auch wenn der geplante „Boxenstop“ aufgrund des Regens mehrere Male ausfiel, geschraubt und gedreht wurde allerhand.

Kursleiter: Benjamin Ballbach, Max Arnold

Spaßfaktor: lässig

Altersstruktur: 7. – 12. Klasse



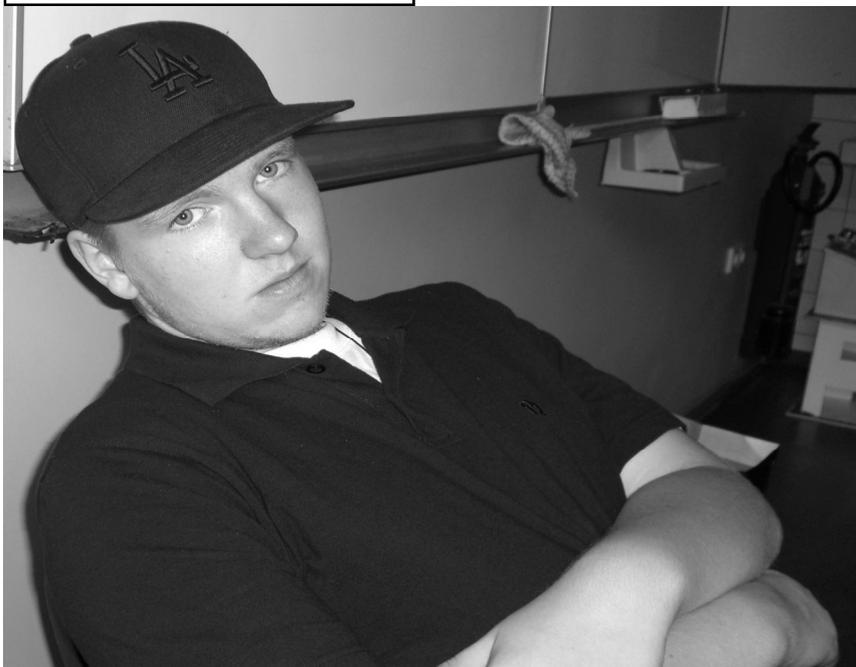
Kursname: Geschichte zum Anfassen

Anstelle des 2. Weltkriegs wurde eine Schlacht des Vietnamkriegs dargestellt. Späbig war es trotzdem

Kursleiter: Maximilian Zorn, Johannes Resch

Spaßfaktor: toll und nass

Altersstruktur: 7. – 12. Klasse



Schulfestwoche Live!

SPORT

Ob im Foyer, in der Turnhalle oder im Sportforum, überall wird Sport getrieben. Es gibt so viele Sportarten.... Da können wir nicht über alle ganz genau berichten, aber wir stellen euch American Football, „Tischtennis mal anders“ und Frisbee mal genauer vor:

Volleyball

Name: Baggern statt Knabbern

Kursleiter: Karoline Kuntzsch

Programm: Volleyball spielen

Spaßfaktor: Da es regnet,

American Football

Erstmal ein kleines Vorwort: Dieser Bericht ist deshalb so kurz und einfach, weil die Materialien streikten. Der Kugelschreiber, den ich mitbekam, war leer und beim Akku der Digitalkamera ist der "Memory-Effekt" schon zu hoch. Deshalb musste kurzerhand Wikipedia her, damit der Artikel immerhin über ein Bild verfügt...

Ich biege in die Ecke zum Sportforum. Sofort sieht man die "Footballer". Das Training macht erstmal einen müden Eindruck. Die Teilnehmer sind in 3er-Gruppen aufgeteilt, die sich gegenseitig Pässe zuspielen. Manche scheinen noch zu schlafen. Ich zögere erstmal, da ich nicht weiß, wie ich ein In-

terview durchführen soll, denn schließlich habe ich nichts zum Notieren. So entschieße ich mich, einfach nur nach Meinungen zu fragen und das Training zu beobachten. Sofort fällt auf, wie viele Teilnehmer dieser Workshop hat. Ich zähle fast 40 Schüler, die hauptsächlich aus den 9. - 10. Klassen kommen. Komisch, es nieselt schon lange, aber das scheint keinem was auszumachen, obwohl der Boden dadurch nicht gerade griffig ist.

Die "Gemeinschaft" scheint viel Spaß zusammen zu haben.

Allmählich muss ich aber meine Fragen loswerden, die Zeit rennt. Ich überlege noch mal, wie ich das über die Bühne bringen soll. Durch meine Umfragen merke ich, dass es auch den Teilnehmer Spaß macht und dass nicht nur mir das so scheint. Ich frage sie, ob sie sich irgendwelche Ziele gesetzt haben. "NEIN!", ist die klare Antwort. Die meisten sind hier, damit sie Spaß haben und dabei die neue Sportart kennen lernen, heißt, die Grundlagen lernen wollen. "Das ist ja mal was!", denke ich mir und frage sie, ob sie sich vorstellen könnten, American Football im Verein zu spielen. Aber erstaunlicherweise kriege ich von all meinen Befragten ein NEIN. Wieso, kann mir keiner erklären...

Bisher (Stand: 11 Uhr am 4.7.2007) wird hauptsächlich die Stellung und Technik eines Quarterbacks (das ist der Werfer eines Passes, siehe Foto) und die des Receivers (das

ist der Passempfänger, siehe anderes Foto) erklärt. Vom Trainer habe ich während der ganzen halben Stunde nichts mitbekommen, da er voll beschäftigt war.

Mein Fazit: Die Teilnehmer dieses Kurses lernten eine in unseren Breiten noch relativ seltene Sportart praktisch und auch theoretisch kennen und hatten dabei sehr viel Spaß.

(ts)

Turn it:

Die Turner hatten ihren Spaß an Barren und Co. Das ist nicht jedermanns Sache...

Name: Turn it

Kursleiter: Mario Völker und Martin Heiddamke, 12 Klasse

Programm: Turnen: Barren, Reck, Bodenturnen, Schwebebalken

Spaßfaktor: SUPER!!! Lustig

Altersstruktur: Gemischt

Ziel: Muskelkater

Badminton

Die Gruppe Badminton

Name: Badminton

Kursleiter: Maria Buchelt, Anna Platz (12. Klasse)

Programm: Im Doppel und im Einzel spielen, evtl. Turnier

Spaßfaktor: SUPER!!

Altersstruktur: 6.-9. Klasse

Ziel: Spaß haben und den Sport kennen lernen

Schulfestwoche Live!

SPORT

S.E.A.L.:

Bei S.E.A.L. trafen sich die jüngsten der Schule um gemeinsam unterschiedlichste „Arten“ des Sports auszuprobieren.

Name: SportEhreAufregend-Lustig

Kursleiter: Nancy Albrecht, Adina Arth (7/3)

Programm: Schwimmen, Modenschau, Videospiele, Bowling, Fotoshooting, Präsentation

Spaßfaktor: Gut-Mittel (nass)

Altersstruktur: 5.-7. Klasse

Ziel: ???

Fris-b(i)enen

Herrscht verkehrte Welt? Plötzlich laufen Menschen und nicht Hunde einer flachen Scheibe namens Frisbee hinterher.

Irgendetwas Faszinierendes muss diese Sportart an sich haben: „Ultimate-Frisbee“! Es regnet in Strömen und trotzdem rennen Julian Merz und seine Kursteilnehmer triefnass diesem Spielgerät hinterher, wäh-

rend die Volley- und Basketballer zitternd unter den Zelten am RSV-Sportplatz sitzen. Frisbeespieler sind an-

scheinend hart im Nehmen. Auch das Gespräch mit der Presse wurde sehr kurz gehalten und gleich danach lief Ju-



lian wieder Richtung Fußballplatz. Der diente nämlich als Spielfeld. Für „Ultimate-Frisbee“ wird die Länge und die Hälfte des offiziellen Feldes genutzt. Darauf spielen dann 7 gegen 7 Spieler, die sich gegenseitig die Scheibe zuwerfen. Sobald diese auf den Boden fällt, bekommt die gegnerische Mannschaft den Frisbee. Ziel ist es, ihn in der gegnerischen Torzone zu fangen. Bei Erfolg erhält man einen Punkt und die Torzonen der Mannschaften werden getauscht. Von nun an spielt man in die andere Richtung. Eine faire Sache, wenn man bedenkt, dass der Wind, der

sonst ist der Sport sehr fair: Es wird ohne Schiedsrichter gespielt. Die Spieler müssen regelwidriges Verhalten selbst untereinander richten. Das Spiel endet bei einem Spielstand von 13 Punkten.

Die Idee zu diesem Kurs entstand auf dem Schulhof. Dort werfen sich ein paar Schüler der 11. Klasse die Scheibe regelmäßig zu. Es ist einfach ein Sport zu dem man nicht viel braucht, einen Frisbee, ein paar Leute und ein wenig Platz. Und sei es nur der Schulhof! (JuDo)

Basketball

Name: Basketball für Fortgeschrittene,

Kursleiter: Johannes Schwarz, Paul Naumann (12.Klasse)

Programm: Gar nichts, da es regnet

Spaßfaktor: Nicht gut, wegen des Regens

Altersstruktur: Fortgeschrittene aller Altersklassen

Schulfestwoche Live!

SPORT

Tischtennis mal anders:

Im Foyer fliegen die Bälle umher, dort findet nämlich Tischtennis mal anders statt.

Um die drei Tischtennisplatten liefen jedoch ausschließlich Jungen. Wir interviewten zwei.

Name: Tischtennis mal Anders

Kursleiter: Jan Scherres, Jan-Lukas Rossmüller (7/1)

Programm: Tischtennis, Üben, spielen

Spaßfaktor: Mittel-schlecht, langweilig

Altersstruktur: 5.-7. Klasse



Rund ist die Welt, rund ist der Ball (Tischtennis):

Dieses Jahr gab es sogar zwei Tischtenniskurse. Das Programm war natürlich ähnlich. Dieser war in der Turnhalle.

Name: Rund ist die Welt, rund ist der Ball

Kursleiter: Johannes, 12. Klasse

Programm: Üben, Turnier, spielen (Tischtennis)

Spaßfaktor: Super!!!

Altersstruktur: Gemischt

Ziel: ???



INTERVIEW MIT JAN 7/1, KURSLEITER:

Was macht ihr hier so?

Üben, Warmmachen und spielen.

Macht das Spaß?

Ja! Es ist super.

Glaubt ihr, den Teilnehmern macht es auch Spaß?

Ja! Sie sagen, dass es toll ist.

Macht ihr auch noch ein Turnier?

Ja, heute ein Doppelturnier, morgen ein Einzelturnier.

Glaubt ihr, dass ihr das besser macht als der Elftklässler?

Na, ja, wir sind zu Zweit. Er ist in der Turnhalle. Wir wollten eigentlich nach draußen.

Danke!

INTERVIEW MIT JANOSCH GRELNER 7/3:

Hallo! Was macht ihr hier so?

Üben. Und spielen. Ich finde es ein bisschen einfach.

Macht es Spaß?

Es ist total langweilig!!!

Warum hast du diesen Kurs gewählt?

Ich wurde zugeteilt. Ich würde lieber in den anderen Tischtennis Kurs von einem Elftklässler gehen. Der kann gut spielen. Außerdem spielen die Kursleiter hier nicht besser als ich.

Warum machen hier keine Mädchen mit?

Weiß nicht. Vielleicht finden die Tischtennis nicht so toll.

Danke!

Schulfestwoche Live!

ESSEN

Abwechslungsreicher hätte der Rahmen für das Ressort Essen wohl kaum gewählt werden können. So begaben sich zukünftige Feinschmecker und Restaurantkritiker für drei Tage auf kulinarische Exkurse nach Spanien über Japan, China, Thailand, Indien und wagten sich bis ins Hoheitsgebiet des Fast Foods vor. Der Entwurf eines eigenen Kochbuchs, der Bau eines Grills, den Ideen waren keine Grenzen gesetzt. Von der Schulleitung subventioniert, verwandelten Roman Adenstedt und Annika Lehmann Raum 021 kurzerhand in ein McDrive, und begeisterten unsere Fast Food Elite mit Cheeseburger und Co.

Kursname: Asiatisches Leben- asiatische Küche

Leiter/innen: Ann-Kathrin Kühn, Laura Mayer

Spaßfaktor: hoch

Altersstruktur: 7-12 Klasse

Geschmack: sehr lecker, Note 1



Wenige Meter weiter verliehen Nico Noack und Avid Schulz-Kersting ihrer Vorliebe für Spanien Nachdruck und bereiteten mit ihren Schützlingen traditionelle spanische Gerichte zu. Unsere schulische Atmosphäre als Rahmen für kulinarische Genüsse - was wäre sie ohne die obligatorische informative Sättigung. Leicht bekömmlich servierte die Bio AG daher Hintergrundwissen zu dem ältesten Süßstoff der Welt und Laura Brüggemann debattierte mit ihren Kursteilnehmern über den globalen Bürger. Ein Kurzurlaub im Ressort Essen - ebenso spannend wie entspannt.

Spanien

Nico Noack und Arvid Schulz-Kersting aus der 7/4 entschlossen sich aufgrund ihrer persönlichen Vorliebe zur spanischen Mentalität und Küche einen Spanien-Kurs zu gestalten. Der Kurs umfasste rund 10 Teilnehmer, die es mit Frau Feses Hilfe schafften eine mediterrane Küche ans Weinberg-Gymnasium zu bringen. Die Schulfestwoche begannen sie mit einer fassettenreichen Ideensammlung zum Land Spanien. Sie informierten sich über das Land und deren Kultur, sowie die schmackhafte spanische Küche. Sie beendeten ihren Kurs, indem sie am Freitag einen spanischen Stand eröffneten an dem man angefangen von Tapas über Suppen bis zu allbekanntem Paellas für wenig Geld seinen Hunger stillen konnte. Dieses kulinarische Highlight untermalt von einer passenden Dekoration machte dem Kunstkurs reichlich Konkurrenz. Mit sehr viel Liebe zum Detail wurde eine abwechslungsreiche Menükarte erstellt, die sich sehen lassen konnte.

Kursname: Let's Grill

Leiter/innen: Paul Röhrig, Henri Brandies

Spaßfaktor: hoch

Altersstruktur: 7-12 Klasse

Geschmack: Lecker, Note 2



Menú del día

Japas:

Pan con ajo y aceite

Tortilla de patatas

Alemendras

Sopas :

Gazpacho

Platos principales :

Paella

Chili con carne

Dulces:

Roscas de castilla

Sueño andaluz

Turrón

Bebida :

Sangría

Schulfestwoche Live!

ESSEN

Kursname: Fast Food- leicht gemacht

Leiter/innen: Roman Adenstede, Anika Lehmann, Eileen Scheper

Spaßfaktor: hoch

Altersstruktur: 7- 9 Klasse

Geschmack: sehr Lecker, Note 1-



Kursname: Food Guide

Ziel war es einen riesigen Globus zu gestalten, auf dem die Grundnahrungsmittel eingezeichnet sind.

Leiter/innen: Georgina Hagedorn, Maria Gürlich

Spaßfaktor: hoch

Altersstruktur: überwiegend 11.

Der globale Burger

Der zierliche Nemo des erfolgreichen Animationsfilms aus den Pixar Animation Studios als Vorbild für transgene Kuriositäten – wer hätte das vermutet? Pünktlich zum Erscheinungstermin des Films brachte die internationale Genmaschinerie damals einen Zebrafisch auf den Ziertiermarkt, der dank genetischen Veränderungen rot fluoreszierte. Ein grotesker Verkaufschlager für fünf US-Dollar, der einmal mehr die Diskussion um Gentechnik anheizte. Im Kurs „Der globale Burger“ informierte Alfons-Eduard Krieger von der Buko Agrar Koordination die Teilnehmer daher über Gentechnik und erläuterte die aktuelle Problematik der Biopiraterie. Risiken sieht er hierbei vor allem in der Bedrohung der biologischen Artenvielfalt und in den Wechselwirkungen mit der Natur. So genannte „Funktionelle Nahrungsmittel“, eigentlich zur Bekämpfung des Hungers in der Dritten Welt gedacht, bringen die Gefahr irreversibler Auskreuzung der gentechnisch eingebrachten Eigenschaften und damit die genetische Erosion mit sich. So sind in Deutschland beispielsweise von

ursprünglich über 1000 Apfelernten noch ungefähr 100 verblieben. Der Markt mit genmanipulierten Industrie- sowie Nahrungsgütern blüht seit 1996 vor allem in den USA, in Argentinien, Kanada und China. Auf weltweit 68 Millionen Hektar werden dort Sojabohnen, Raps, Mais und Baumwolle angebaut, die anschließend in den Händen der zumeist uninformierten Konsumenten landen. Andererseits kann die Gentechnik aber kontinuierliche Erfolge in der Forschung verzeichnen, die insbesondere medizinische Behandlungsmethoden stark verbessert. Das bekannteste Hormon, das mit Hilfe der Gentechnik gewonnen wird und bereits auf dem Markt ist, ist das für Diabetiker unentbehrliche Insulin. Die Vielzahl der dargebotenen Informationen eröffnete den interessierten Zuhörern des Kurses die Möglichkeit einer kritischen Auseinandersetzung mit der Thematik. Vielleicht achtet der eine oder der andere jetzt mehr darauf, welche Nahrungsmittel er zu genießen gedenkt..

tv



Pädagogisches Kochstudio

So isst „die“ Heldt! - Eine Suppe für alle Fälle

Was ist das Gegenteil von Fast Food? Slow Food? Wenn es sich auf die Zeitdauer der Zubereitung bezieht, bin ich auch ein Fan von Fast Food. Ich weiß nicht, wie es Euch geht, aber ich kann mir nicht vorstellen, etwas zu kochen, was viele Stunden in Anspruch nimmt oder gar besondere Fertigkeiten erfordert.

Auch Rezepte, die Dutzende von Zutaten erfordern, von denen man größtenteils noch nie im Leben etwas gehört hat, versetzen mich immer wieder in Erstaunen. „Den Kakabumaschu zerkleinern ...“ Kakabu-Was? Wächst das im Garten? Wenn ja, in welchem, denn bestimmt nicht in meinem? Bekomme ich das beim Fleischer oder muss ich es selbst erlegen? Trägt es Federn?

Was kann man also mit vertretbarem Aufwand kochen? Was bleibt als machbares Gericht mit bekannten Zutaten übrig?

Da fällt mir ganz spontan der Borschtsch ein. Ein Borschtsch zeichnet sich nicht nur dadurch aus, dass er mit zwei „sch“ geschrieben wird, sondern dass er auch sehr schmackhaft ist. Außerdem braucht man dazu nur Zutaten, die in einem Supermarkt erhältlich sind, bzw. die – sollte man „schottisch“ veranlagt sein – sich bei jedem beliebigen Nachbarn borgen kann. Und das Beste – wir brauchen nur einen Topf.

Die Grundlage für einen guten Borschtsch ist eine klare Brühe, wobei es keine Rolle spielt, ob sich um eine Fleisch oder Hühnerbrühe handelt. Nicht zu empfehlen ist eine Tütenbrühe – wir wollten Fast Food ja nur auf die Zubereitungs-

zeit beziehen. Eine Anleitung zur Herstellung einer klaren Brühe findet sich in jedem Kochbuch. Und Brühe kann man einfrostet!

Also greife ich in meinen Tief-



kühlschrank und hole „ein Stück“ Brühe heraus. Gut, wenn man Reserven hat. Während sich dieses „Stück“ wieder in etwas flüssiges verwandelt, beginnen wir mit der Zubereitung des Borschtsch.

Der Borschtsch erhält seine charakteristische rote Farbe von den Roten Beeten. Deshalb schneiden wir zunächst eine kleine Rote Beete sowie Möhren, deren Anzahl zwischen $\sqrt{4}$ und der Zahl π liegt, in Streifen und geben eine große, fein gehackte Zwiebel hinzu. Alles wird in dem bereits erwähnten Topf (4-5 l) zusammen mit 2EL Tomatenmark, etwa 1TL Essig sowie 2-3 EL Brühe 15-20 min geschmort. Um dem Borschtsch die rote Farbe zu erhalten und eine Schwarz-Färbung verbunden mit einem unangenehmen Geschmack zu verhindern, sollte man mehrmals

umrühren und ggf. noch etwas Brühe hinzugeben.

Anschließend wird ein Weißkohl (ca. 20² g) klein geschnitten und ebenfalls dem Schmorprozess zugeführt, der sich damit um weitere 20 min verlängert. Auch dabei sollte auf das gelegentliche Umrühren und ggf. die Zugabe von etwas Brühe nicht verzichtet werden, denn die o.g. Gefahr der ungewollten Verfärbung ist noch nicht gebannt! (Sonst kann man nur noch den ungeliebten Nachbarn, der uns keine Zutaten leihen wollte, einladen.)

Dann kommt der entscheidende Moment: Aus dem Gemisch wird eine Suppe, indem der Topf mit Brühe aufgefüllt wird. Mit den üblichen Zutaten, wie Salz, Pfefferkörnern und Lorbeerblatt kann man den Borschtsch seinen persönlichen Geschmacksnerven entsprechend anpassen. Weitere 20 min Kochen helfen bei der Geschmacksentfaltung. Anschließend bis mittelgroße Kartoffeln klein schneiden und ebenfalls zugeben. Da die Mehrheit der Zeitgenossen rohe Kartoffeln nicht mag, lassen wir den Borschtsch noch 10-15 min kochen.

Besonders Hungrige können nun ihr Mahl beginnen. Gourmets werden wohlweislich darauf verzichten, denn der Borschtsch schmeckt umso besser, je öfter er nochmals aufgewärmt wurde. Deshalb der Geheimtipp: Heute Kochen, morgen essen. Und daran denken: Der Borschtsch wird mit etwas Saurer Sahne serviert.

**Guten Appetit –
На здоровье !**

Schulleben

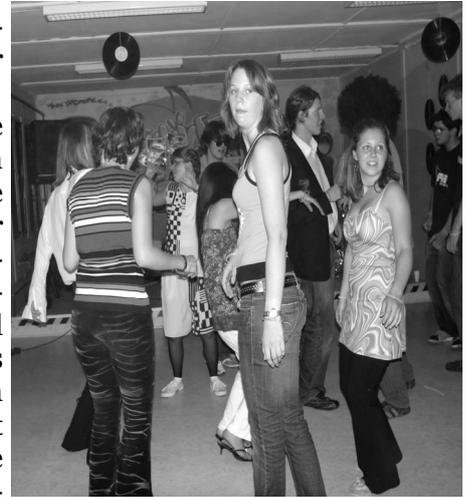
Get funky!

Zurück in die 70er Jahre ging es am Mittwoch Abend bei der „Funky – shake your booty – Party“. Und die altehrwürdige Baracke erinnerte sich mit Freuden an ihre Jugend. Bunt ausgeschmückt hatten die scheidenden Mitglieder des SchüCa- Vorstandes ihr „Wohnzimmer“. Das hieß: Couch raus, Disko rein! Und so erwartete die fantasievoll Kostümierten alles, was ein Dancefloor so braucht, von der Diskokugel über das Stroboskop bis hin zur Nebelmaschine. Auch an Dekoration wurde nicht gespart. „Es war eine ganz schöne Arbeit, die Platten aufzuhängen“, erzählt Franziska vom Ressort „Ausstattung“. Im Ergebnis war die ganz Wand voller Schallplatten - „die haben wir netterweise vom Fachbereich Musik bekommen“, erklärt sie. Auch sonst fehlte es nicht an Tapeten, Girlanden und Lavalampen, die die Zeitreise noch untermauerten. Kulinarisch wurde mit original „Ahoi

Brause“ sowie Flips aufgetrumpft. Diese gab’s sogar kostenlos.

In solchem Ambiente konnte es dann auch musikalisch hoch hergehen. Dafür sorgte der sonstige Vorstadtrapper MC Cooliver. Nach der anfänglichen Stunde Funk übersprang er dabei auch schnell ein paar Jahrzehnte, sodass die ca. 40 Gäste bald zu Adam Green tanzten. Aufgeheitert wurde die Masse durch eine kleine Tanzbattle. Der amtierende Champ Dr. Funkenstein, aka Christoph, wurde jedoch den ganzen Abend nicht bezwungen.

„Wir wollten zum Abschluss unserer Legislatur noch mal so richtig einen drauf machen. Und da wir gut gewirtschaftet haben...“, scherzte Schatzmeister Christoph. Als der Tanzschuppen dann dank Sondergenehmigung erst 23 Uhr zugemacht wurde, waren sich alle einig, dass der Weinberg so eine Party noch nicht gesehen hatte.



Schulfestwoche Live!

INTERVIEW mit der SV (Philipp Herrmann und Franziska Hahn)

Dieses Interview gestaltete sich nicht unproblematisch: Philipp und Franziska waren augenscheinlich sehr beschäftigt, man hatte den Eindruck, dass sie gedanklich nebenbei immer noch fünf andere Probleme lösten. Außerdem platzten ständig neue Schüler in den offenen SV-Raum herein und bedrängten die beiden meist ungefragt mit ihren stets äußerst dringlichen Anliegen. Insgesamt brauchte es für dieses im Ergebnis eigentlich recht übersichtliche Interview ungefähr eine halbe Stunde...

Warum gibt es die Schulfestwoche überhaupt?

Man gestaltet, macht selber Unterricht und es macht Spaß. Außerdem treffen verschiedene Jahrgänge aufein-

ander.

Gibt es die Schulfestwoche schon länger?

Ich glaube, 2000 war mal eine, dann 2006 und dieses Jahr wieder.

Was war das witzigste an dieser Schulfestwoche?

(nach längerem Überlegen)
Also ein richtiger Brüller war noch nicht dabei. Aber viele verstanden „Fast Food leicht gemacht“ falsch. Sie dachten an leichte Kost...

Was sagt die Schulleitung dazu?

Die steht hinter uns. Die Lehrer finden es toll. Die Schüler übernehmen Verantwortung.

Ist die Organisation stressig?

Ja, sehr. Schon stressig. Ziemlich stressig.

Mit welchen Problemen hattet/habt ihr zu kämpfen?

Mit internen Tauschaktionen, von denen wir nichts wussten, und dem schlechten Wetter.

Machen auch andere Schulen eine Schulfestwoche?

Wenn sie eine starke Schülervertretung haben, klappt das. Ich glaub', eine Schule in Belzig macht das auch...

Welcher Kurs hatte die meisten Anfragen?

Die Standardtänze und Sport. Die anderen Kurse waren aber auch gut belegt.

Von wem stammt die Idee zur Schulfestwoche?

Letztes Jahr haben das vor allem Katrin und René organisiert. Die damalige Schülervertretung. Frau Schlutt und viele andere haben auch mitgeholfen.

Gibt es nächstes Jahr wieder eine Schulfestwoche?

Ja!!! Wahrscheinlich. Hoffentlich.

AmBa



Feuilleton

THEATER

Theatertreffen in Schwedt und Brandenburg

Am Dienstag sind wir mit dem Frau Heilmann zu einem Theatertreffen nach Brandenburg gefahren. Dort angekommen durften wir uns erst einmal zwei Stücke ansehen. Das erste Stück hieß „Der gestiefelte Kater“, in dem zwischen durch Lieder auf Russisch gesungen wurden. Danach sahen wir das Tanzstück „Frau Holle“: Hier hat lediglich ein Erzähler gesprochen, dazu haben Kinder getanzt. Dann fingen wir an uns vorzubereiten. Nach einer Stunde war es endlich so weit, wir durften unsere Fassung vom Ring des Nibelungen vorführen. Sie heißt „Der Ring“ und enthält sowohl Elemente aus dem Nibelungenlied als auch aus Wagners „Ring“. Das Stück ist aber modern gestaltet und in die heutige Zeit übertragen. Eigentlich dauert unser Stück ungefähr eineinhalb Stunden. Da man bei den Theatertreffen jedoch nicht über einer Stunde spielen darf, kürzten wir es auf fünfundvierzig Minuten. Im September spielen wir dann das ganze Stück. Nach jeder Aufführung gab es eine Auswertungsrunde, bei der über das Stück und die Leistung der Schauspieler gesprochen wurde. Wir haben nur gute Kritiken bekommen. Nach dem Auswertungsgespräch konnten wir uns noch ein Stück namens „Stuhlprobe“ ansehen. Dort hat ein DS-Kurs eine dreiviertel Stunde lang mit Stühlen verschiedene Sketche und Szenen gespielt.

Am 04.07. sind wir zum 14. Schultheaterfest den weiten Weg nach Schwedt gefahren. Auch in Schwedt konnten wir uns zwei Aufführungen ansehen. Um Sitzplätze zu bekommen, musste man sich Karten besorgen. Erst schauten wir uns den Kinderzirkus „Zirkus Galaxie“ an. Danach konnte man Essensmarken gegen Milchreis oder Pommes mit Fischstäbchen tauschen. In Brandenburg mussten wir uns allerdings selbst versorgen. Außerdem sahen wir „Der Rattenfänger von Hameln“ als ein Kindermusical. Bevor es für uns endlich losging hatten wir eineinhalb Stunden Zeit um uns umzuziehen und zu schminken. Aber es gab einen kleinen Unterschied zu Brandenburg, hier gab es keinen Vorhang! Daher mussten wir noch besprechen, wie einige Figuren ihren Aufgang machen sollten.

In Schwedt gab es ebenfalls eine Diskussionsrunde, dieses Mal am „KriTisch“.

Auch diesmal scheint unser Stück den Zuschauern gut gefallen zu haben. Nach dem wir uns wieder abgeschminkt hatten, sahen wir die „Bürgschaft“ von Schiller, von einem DS-Kurs inszeniert.

Als wir zurück gefahren sind, waren zwar alle ziemlich erschöpft, aber glücklich. Es hat sehr viel Spaß gemacht das Stück vorzuführen und zu sehen, dass es den Zuschauern gefällt. Wir hätten am liebsten unser Stück noch einmal am Donnerstag aufgeführt.

AmBa



B4 presents

FAUST

Der Komödie

erster Teil

Mo. 09.07.2007

19 Uhr

In der Aula des

Weinberg-

Gymnasiums

Leitung: Bernd Haller



Meinung: Modewahn

Seien wir doch jetzt einmal ganz ehrlich!

Wer hat sich nicht schon einmal gewünscht im Mittelpunkt zu stehen? Ich rede jetzt nicht von irgendeinem kurzzeitigen Moment der Aufmerksamkeit, den man erreicht, sobald man einen Witz in einer Runde von Freunden gemacht hat. Nein nein! Mein Augenmerk liegt auf dem Mittelpunkt, der einem automatisch gegeben wird, wenn man vor der Kamera steht. Glamour, Fashion, angesagte Outfits...all das sind Begriffe, mit denen wir jeden, wirklich jeden Tag konfrontiert werden. Diese setzt man unter den Oberbegriff MODE - und wie wird diese vermarktet? ... ganz einfach: Medien...Kommunikationsmittel, welche die Fähigkeit besitzen, unser Denken stark zu beeinflussen. Zu stark?

Es vergeht doch wirklich kein Tag mehr, an dem wir nicht unseren Fernseher einschalten, Zeitung lesen oder auf der Straße unzähligen Werbeplakaten begegnen. Diese indirekte Form der Manipulation macht es der knallharten Modebranche erst möglich sich zu verbreiten. Nur nehmen die Folgen bei Annahme dieser Modewelle in letzter Zeit fatale Ausmaße an. Massenmedien übermitteln uns ein komplett verzerrtes Bild vom „richtigen Leben“, indem ständig die Rede von makellosen Schönheiten, glamourösen Auftritten und elegant gekleideten Frauen mit unheimlich viel Ruhm und Erfolg ist. Frauen und auch immer mehr Männer geben sich dem Modewahn hin und beginnen daran zu glauben, dass nur besonders schlanke, gut aussehende Menschen das erreichen, was ihnen ein schönes Leben bescheren kann. Besonders Werbung übt einen Druck auf uns aus, hinsichtlich modischer Trends und Schönheitsideale.

Doch sind immer noch die leicht manipulierbaren Teenager, die heutzutage mit all dieser „Trendsettings“ aufwachsen, Opfer einer weit verbreiteten Folge vom krampfhaften Versuch Fernsehgrößen und Modells zu imitieren. Allein 10-jährige Mädchen beginnen sich mit dauerhaften Hungerkuren und endlosen Diäten runterzuhungern, während pubertierende Jungs dem Sportfanatismus verfallen und schon in jungem Alter ihre Muskeln überstrapazieren. Bulimie und Magersucht werden zu weit verbreiteten Krankheiten, mit denen fast 30% der Frauen zu kämpfen haben. Durch Sendungen, wie „Germanys next Topmodel“ wird dieser Wahnsinn ins Unermessliche gesteigert. Es sollte zu einer Show des Entertainments werden, die schon in der ersten Staffel schockierte. Jungen Mädchen in unserem Alter wird gesagt: „Dafür bist du zu dick!“ und das mit einer Größe von 1,75 und 52 Kilogramm. Nebenbei erwähnt entspricht dies einem Body Maß Index von 17. Der BMI unter 17,5 ist eindeutiges Untergewicht...

Der Ernährungsberater Prof. Dr. Manfred Fichter ist der festen Überzeugung, dass dies für Nachahmerinnen tödlich enden könne, denn exzessives langes Fasten schade Seele und Körper sehr. Damit ist er nicht der einzige, der kopfschüttelnd die steigenden Zahlen der Todesfälle bei Magersucht beobachtet. Und im November letzten Jahres kam dann der weltweite Schock. Das angesagte brasilianische Model Ana Carolina Reston stirbt im Alter von 21 Jahren. Ursache: Organversagen aufgrund ihrer fortgeschrittenen Anorexie. Jahre lang hungert sie bis sie endgültig ein BMI von 13,2 erreicht...13,2! Sie ging ein in die Modewelt als ein Mädchen mit einem außergewöhnlich schönem Gesicht und Körper, bis fanatische Designer aus ihr eine junge Frau machten, die nur noch aus Haut und Knochen bestand. Die Welt ist zu diesem Zeitpunkt entsetzt. Ja, es war ein Schock. Nur stellt sich die Frage, wo bleibt der Stopp? Wo sind die eingreifenden Maßnahmen? Wo die Menschen, die uns klar machen können, dass dieser Schönheitswahn, der alle Betroffenen in einen nie enden Teufelskreis verbannt, enden muss?

Wir leben in einer Welt, die übertrieben viel Wert auf das äußere Erscheinungsbild legt. Wir klammern uns wie Kletten an das, was uns im Fernsehen oder Internet vorgelebt wird. Wir beginnen naiv zu werden, indem wir all das glauben. Doch vergessen wir dabei, dass unsere Gesundheit darunter zu leiden hat, dass wir diesem Karriere -Wahn folgen. Soll es mit unserer Gesellschaft wirklich so enden, dass wir einfach so unsere Grundbedürfnisse vergessen?

Und jetzt stelle meine Frage einmal anders: Lohnt es sich wirklich seine Gesundheit und eventuell auch seinen eigenen Stolz aufs Spiel zu setzen, um einmal im Mittelpunkt zu stehen, in der Hoffnung anerkannt und im Glauben etwas Besseres zu werden? Lohnt es sich, sich bis auf die Knochen runterzuhungern, nur weil fanatische Modedesigner der Meinung sind es sei hip und angesagt und ganz und gar nicht verrückt eine Hose in der neu eingeführten Kleidergröße Null zu tragen???

Wenn es schon nicht genug Kampagnen gibt, die entscheidend vorgehen können, indem sie statt abgemagerter Models normal gewichtige Frauen in Werbungen zeigen, sollten wir uns selbst klar machen, dass wir uns von diesem eingeschränkten Denken lösen können. Nur hierbei sollten wir eines nicht vergessen: Lasst uns nicht wegschauen, denn ist man erst einmal gefangen in den Krallen dieser Branche, wird es schwer, dem zu entkommen!

Marie-Christin Wolf, 11

Meinung: Rauchen

Sehr geehrte Damen und Herren, Raucher und Nichtraucher und die, die es werden wollen,
sicher haben Sie sich schon einmal in folgender Situation selbst wieder gefunden: Sie besuchen eine Bar und neben Ihnen sitzt ein Raucher dessen Zigarettenqualm in ihre Richtung zieht. Sie bitten denjenigen seine Zigarette auszumachen und erhalten einen finsternen Blick oder eine beleidigte Antwort. Intolerant seien Sie, vollkommen verständnislos gegenüber seinen Bedürfnissen. Aber sind Sie das wirklich? Ist es nicht viel eher so, dass ihr Sitznachbar sich Ihnen gegenüber intolerant und unsozial verhält, da er Ihnen den nikotinhaltigen Rauch aufdrängt?

Statt ihre Aufforderung als persönlichen Affront zu sehen, sollte der Raucher sich erst einmal die Frage stellen, wer belästigt hier eigentlich wem? Schwingt in der Ansicht dieses Rauchers nicht eine gewisse penetrante Ignoranz gegenüber Ihrem Wohlbefinden mit? Schließlich ist er es doch, der ohne Rücksicht auf seine oder Ihre gesundheitlichen Schäden seiner Gewohnheit frönt.

Schon seit einiger Zeit fühlen sich Raucher von der Gesellschaft beengt, da in den letzten Jahren eine Ausweitung des Rauchverbots stattgefunden hat. Viele Langzeit-, aber auch Gelegenheitsraucher bezeichnen diese Einschränkung als Störung ihrer Privatsphäre. Sie begründen ihr Laster damit, ein Stück Lebensqualität zu gewinnen. Das Rauchen sei für sie ein Genuss, den sie sich nicht nehmen lassen wollen und der, so behaupten sie, das Zusammengehörigkeitsgefühl fördere. Aber bleibt nicht eben dieses Zusammengehörigkeitsgefühl völlig auf der Strecke, wenn zunehmend die Raucherzonen verkleinert werden?

Offensichtlich ist jedenfalls, dass Raucher immer mehr zur Randgruppe mutieren und tendenziell immer weniger Toleranz von der Gesellschaft erwarten können. Das hat einen ganz einfachen Grund: Bei den Folgen ihrer selbstverursachten Krankheit erwarten sie von der Gesellschaft, sich auf sie stützen zu können. Dieses parasitäre Verhalten wird von vielen Fachleuten bereits kritisiert. So erläutert auch Prof. Dr. Franz Ruppert von der Katholischen Stiftungshochschule München: „dass Deutschlands Raucher jährlich 17 Milliarden € Aufwendungen pro Jahr verursachen aufgrund von Pflegekosten, Produktionsausfall und Frührente.

Jedoch wird es ihren qualmenden Sitznachbar vielleicht interessieren, dass Raucher mit ihrem durchschnittlich 3-8 Jahre früheren Tod unsere Rentenkassen enorm entlasten. Sollten Sie aber mit derlei nichtigen Argumenten Ihren Sitznachbar behelligen und sollte es sich bei ihm um ein besonders überzeugtes Suchtopfer handeln, können Sie sich auf diesem Wege einen weiteren ans mordlüsterne grenzenden Blick einfangen. Was bilden Sie sich ein? Was interessiert einen konsequenten Raucher die Tatsache, dass in Deutschland jährlich 140.000 Sterbefälle Folgen des Nikotinkonsums sind? Er fühlt sich schließlich noch gesund! Es mag schon stimmen, scheint aber keinerlei persönlichen Bezug zu ihm zu haben. In medizinischen Studien wurde eine Erhöhung des Herzinfarktrisikos vor dem 40. Lebensjahr nachgewiesen, aber auch diese hat keinerlei Bedeutung für unseren Raucher. Das gilt allerdings nur solange bis der Süchtige selbst davon betroffen ist. In diesen Fällen ist es aber meist schon zu spät.

Mit ersten Hustenanfällen fängt es an, geht über Kurzatmigkeit und mangelndes Leistungsvermögen bei sportlichen Aktivitäten und endet bei Lungen-, Kehlkopf- und Luftröhrenkrebs. Auch Amputationen sind nicht selten, wenn man sein ganzes Leben lang geraucht hat. Je früher man mit dem Rauchen aufhört, desto eher beginnt der Körper zu verzeihen. Gelegenheitsraucher und Anfänger sollten diese todbringende Tätigkeit generell unterlassen. Während Langzeitraucher verschiedene bewährte Methoden versuchen können, es sich abzugewöhnen.

Julia Cordes, 11

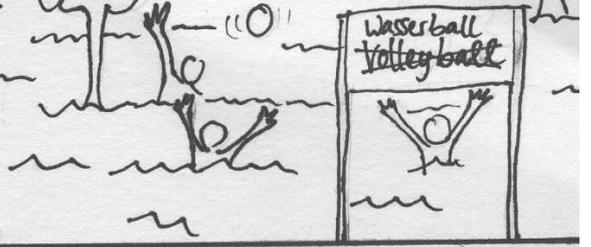
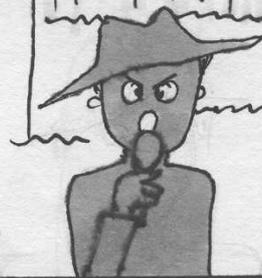
Aber jetzt probieren Sie bloß nicht der tickenden Zeitbombe neben Ihnen das klar zu machen, denn dann wird er Sie vermutlich für verrückt erklären. Das Beste was sie jetzt machen können ist, aufzustehen und wegzugehen. Denn, wenn Sie das nächste Mal besagte Bar betreten, hat er die 40 vermutlich schon überschritten, ist wahrscheinlich einem Schlaganfall erlegen und Sie verschwenden nicht ihre



Liebe Schüler und Lehrer!
Heute wollen wir euch
die Ergebnisse präsentie-
ren, die wir in den letzten
Tagen in unterschied-
lichen Kursen erarbeitet
haben.

Diese Arbeit wurde uns
durch verschiedene
Vorkommnisse
erschwert

Durch starke Regenfälle...



durch den Austritt gefährlicher
Gase ins Schulhaus.



...und...
...ja...

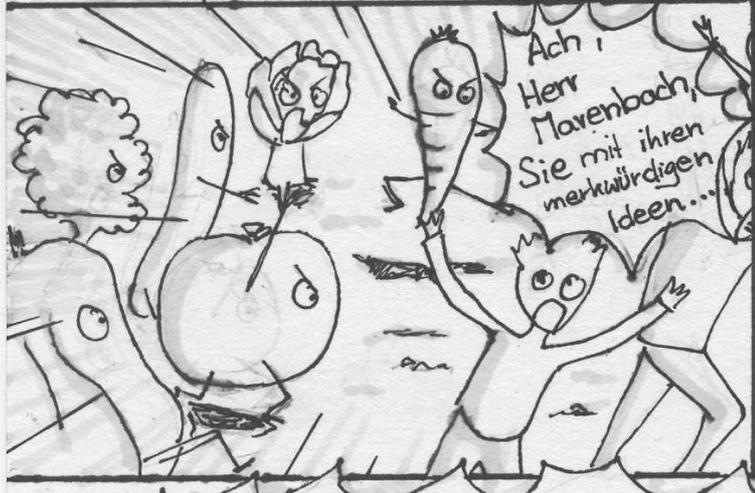


Nein,
so nicht
Als Tri Kolon
wäw's viel
schöner!



und
...
deswegen
...

... kommt
jetzt das
mutierte
Killer-Ge...



Ach,
Herr
Marenbach,
Sie mit ihren
merkwürdigen
Ideen...

Das war
doch klar!
Das Gas
Hexadiamino
peuta eisen
(III)-sulfat
in Verbin-
dung mit star-
kem Regen



Aber
hilft
nicht
weil
Heute
heißt
schm
ham...

... Auf ihr Weinbergschnecken!!!

